

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate. die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 67.

Mittwoch, den 19. August 1896.

6. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 19. Aug. 1896.
Hauswalde, den 18. Aug. Für die sächsischen Waisenkinder sind bis jetzt folgende Gaben in der Pfarre eingegangen:
aus Hauswalde von 18 Gebern: 11,90 M.
aus Bretinig von 12 Gebern: 14,60 „
von 4 ungenannten Gebern: 5,20 „
von Besucherinnen der Katechismus-Unterredung: 2,70 „
von 4 auswärtigen jugendlichen Gebern: 5,10 „
Sa.: 39,50 M.

Wird vergelte es allen lieben Gebern und Waisenkinder an seinen Waisen! Doch sei zu dem herzlichsten Dank die Frage noch gestellt: Wie hilft die 50 Mark voll machen?

Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz macht bekannt: Während der Aufhebung von Waisenschutt wird der Stolpner Kommunikationsweg in Großröhrsdorfer Flur für den Fahrverkehr gesperrt und dieser über Bretinig auf den sogen. IV-Weg gewiesen.

Aus dem Kamenz amtshauptmannschaftlichen Bezirke befinden sich unter der für die dritte Sitzungsperiode des kgl. Schwurgerichts zu Waagen ausgelosten Hauptpersonen folgende Herren: Kaufmann Otto Schneider-Kamenz, Rittergutspächter Schmidt-Liebenau, Rittergutbesitzer Wiebrach-Schneidewitz, Gemeindevorstand Günther-Niederhain, Hütteneinpektor Lochmann-Schwepnitz, Oberförster Schwarz-Cosel, Kaufmann Vorschütz-Pulsnitz und Kaufmann Rosenbergschütz.

Am Freitag nachts hat ein auf der Hofstraße in Blasewitz wohnhaft gewesener Kaufmann Hermann Petermann aus Dresden seine Frau erstickt und darauf selbst erschossen. Vorher hatte er das Zimmer mit Petroleum getränkt und angezündet. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig gelöscht; trotzdem war der Körper der Frau etwas verkohlt. Die beiden Leichen wurden nach dem Totenwägen Friedhof gebracht. Die Weiden waren noch nicht lange verweilt. Als Motiv werden Ehezwistigkeiten angenommen. Petermann war Profurist bei einer Dresdner Firma.

Ueber das Familiendrama in Blasewitz liegen jetzt folgende nähere Mittheilungen vor: Im Parterre einer Villa der Hofstraße wohnte der Kaufmann Petermann, Profurist einer angesehenen Dresdner Firma, mit seiner jungen Frau. Das Ehepaar war erst seit Oktober v. J. verheiratet und lebte, abgesehen von zeitweiligen unwesentlichen Streitigkeiten, in gutem Einvernehmen. Die Frau stammte aus einer hochgeachteten und begüterten Familie; die Einkünfte des Mannes waren ebenfalls ansehnliche. Am Sonnabend früh in der vierten Stunde bezog ein im ersten Stockwerk der betreffenden Villa schlafendes Dienstmädchen, das durch Rauchwolken aus dem Erdgeschosse emporgedrungen war, die Frau in die Parterrezimmer ein. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Der junge Kaufmann und seine Gemahlin lagen entsezt auf dem Boden; die Leiche der letzteren war vollständig verkohlt. Ringsum brannten noch vertheilte Gegenstände schwach; doch war das Feuer in der Hauptsache bereits erstickt.

Die ursprüngliche Vermutung, daß das Unglück durch Umwerfen einer Petroleumlampe entstanden sein könne, scheint sich nicht zu bestätigen. Vielmehr gewinnt es den Anschein, daß P. das schreckliche Ereignis absichtlich veranlaßt habe. Es soll sich nämlich herausgestellt haben, daß P. nach einem vorausgegangenem kurzen Wortwechsel in einem Augenblick des Zornes, vielleicht auch in einem Anfall von geistiger Störung, seine junge Frau erstickt hat. Vermuthlich hat den wieder zur Besinnung gekommenen über Anblick der Sterbenden derartig entsetzt, daß er in der Verzweiflung die Wohnung angezündet und sich dann durch Erschießen selbst den Tod gegeben. Die näheren Einzelheiten dieser erschütternden Familientragödie werden wohl unauflöslich bleiben, da die beiden einzigen Personen, welche Aufschluß darüber geben könnten, nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Eigentümlich komisch wirkte auf die Passagiere eines Personen-Dampfschiffes auf der Fahrt von Meissen nach Dresden das Benehmen eines Mannes aus dem bayrischen Fichtelgebirge. Derselbe saß und fuhr zum ersten Male auf einem Dampfschiffe. Schon beim Besteigen des Schiffes trat der Mann sehr behutsam auf und suchte sich in der Mitte des Schiffes zu halten. Als aber ein mit ihm gekommener Enkel nach der Seite des Schiffes trat, um sich die Schaufelräder des Schiffes anzuschauen, riß er denselben entsetzt zurück, in der Meinung, das Schiff könne dadurch zum Umkippen (?) gebracht werden. Ganz besonderes Erstaunen erweckte aber bei ihm, daß es einen „Gasthof“ auf dem Schiffe gebe und daß die beiden Leute im Maschinenraume ganz allein das „Rad drehen“. Eine Aufforderung, sich doch einmal die Kajüte und Restauration anzusehen, lehnte er mit den Worten ab: „In die Schlucht gehe ich nicht.“ Die verschiedenen Kommandos, welche der Kapitän durch das Sprachrohr nach dem Maschinenraum rief, brachten den Mann erst recht außer Fassung und blieb er auch allen Aufforderungen gegenüber, sich dies und jenes anzusehen, fernerhin sehr mißtrauisch. Und solche Unwissenheit am Ende des 19. Jahrhunderts!

Die Verbrecher-Gallerie in Castans Panoptikum zu Dresden hat jetzt auch den Raubmörder Kögler aufzuweisen. Es dürfte nicht an Schaulustigen fehlen, welche den zu so trauriger Berühmtheit gekommenen Unmenschen in Augenschein nehmen werden.

Die „Neuen Tiroler Stimmen“ veröffentlicht einige Mittheilungen über den Aufenthalt des Prinzen Max von Sachsen im Priesterseminar in Eichstätt. Diese Mittheilungen stammen von einem der Seminarprofessoren, Dr. Karl Kiefer, her. Derselbe erzählt u. a.: Prinz Max war im Seminar der Liebling aller seiner Mitschüler wegen seiner Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. Als Prinz Max in das Priesterseminar zu Eichstätt eintrat, bekam der größte Theil der Seminar-Vorstellung Bedenken, ob es wohl schicklich sei, den königlichen Prinzen so ganz gleichmäßig unter die anderen Alumnus des Seminars einzureihen. Aber der damalige Seminar-Regens von Eichstätt, Dr. Schneid, räumte diese Bedenken der anderen Mitvorstände des Seminars und der Professoren sogleich hinweg. Er sagte: „Wenn Prinz Max in unserem Hause

Theologie studieren will, dann muß er sich auch in die Ordnung unseres Hauses fügen. Und gerade an diesem Tische und an diesem Plaze muß Prinz Max mit den anderen Seminaristen die gewöhnliche Seminarofst essen, wenn er im gemeinschaftlichen Speisesaale speisen will. Wenn er dies nicht will, so muß er allein in seinem Zimmer essen.“ An dem Herrentische, wo die Seminar-Vorstellung und die im Seminar einquartierten Theologie-Professoren speisen, wurde dem Prinzen Max nicht gestattet, zu speisen. Dieser selbst aß mit gutem Appetit neben den anderen Alumnus, was diese aßen. Nur zwei kleine Ausnahmen von der Hausordnung wurden dem Prinzen Max von der Seminar-Vorstellung bewilligt (auch dies wohl nicht auf sein Verlangen), und zwar war es ein Zimmer für sich allein und dann eine kleine Erfrischung nachmittags, etwa ein Glas Bier in seinem Zimmer allein. Sonst gestattete er sich keine Ausnahme von der Hausordnung des Seminars. Er mußte, wie die Ordnung ihn traf, die Dienste eines Seminaristen verrichten.

Weil sein Pferd, ein vorzüglicher Rappe, an der „Bornaichen“ Pferdekrankheit zu Grunde gegangen, wurde der Gutsbesitzer Fr. R. in Bendorf bei Borna schwermüthig und machte vor einigen Tagen durch Erhängen seinem Leben ein Ende. R. stand in sehr guten Verhältnissen.

Bezüglich des verschwundenen Kaufmanns Jahn aus Penig verlautet jetzt, daß derselbe bei der Ausfahrt von Genua ertrunken sei. Die mittlerweile aus Barcelona nach Genua zurückgekehrten übrigen Teilnehmer an der Meer-Turnfahrt haben die Mittheilung gegeben. Auf welche Weise sich das Unglück zugetragen hat, darüber fehlen noch nähere Nachrichten. Eigentümlich ist das Zusammentreffen, daß sich, ebenfalls auf dem Wasserwege, und zwar auf der Ueberfahrt von Barcelona nach den Balearen, bekanntlich ein Lehrer J. M. Schulze durch Messerstiche entleibt hat. Bereits sind es 14 Tage her, daß Herr Jahn in den Fluten sein stilles Grab gefunden hat, noch immer aber fehlt jede Nachricht, ob sein Leichnam an einer Küste angeschwemmt worden sei. Da sich bei ihm größere Geldsummen und Wertsachen vorfinden müssen, die für Leichenräuber eine willkommene Beute sein würden, so ist es überhaupt fraglich, ob über die Auffindung der Leiche jemals etwas an die Öffentlichkeit dringen wird.

Abermals wird ein Raubanfall aus Neßschau gemeldet. Als am Donnerstagabend ein Geschirrführer von Reichenbach auf seinem Heimwege in der Nähe von Thörsell angekommen war, wurde er plötzlich von zwei Strolchen angefallen. Sie versuchten, den Mann vom Wagen herabzuziehen, was ihnen auch gelang. Der Geschirrführer aber, ein beherzter Mann, konnte noch nach seinem auf dem Wagen liegenden Knüttel fassen und sich damit so lange seiner Angreifer erwehren, bis auf Hilferufe Leute hinzukamen, welche die freien Wegelagerer in die Flucht schlugen. Während der Geschirrführer unverletzt davon kam und nur Mütze und Peitsche einbüßte, dürften die Angreifer einen berben Denzettel bekommen haben.

Einen entsetzlichen Tod erlitt zu Zaasch bei Borna der 17jährige Knecht Dittmann, der das von ihm geführte Pferd mit der Mähmaschine nicht halten konnte,

worauf letzteres durchging. D. kam zu Falle und wurde durch die Messer der über ihn hinweggehenden Maschine furchtbar zugerichtet. Der rechte Arm war unterhalb der Achsel abgedreht, der linke Unterarm über der Handwurzel glatt abgeschnitten, vom rechten Oberschenkel war das Fleisch bis auf den Knochen heruntergerissen, vom rechten Fuße die Hälfte quer über die Beine gespalten, während vom linken Fuß die Beine abgeschnitten waren, außerdem hatte der Verunglückte in dem Hinterkopfe einen fingerlangen Schnitt, der die Schädeldecke getrennt hatte. Dittmann ist bald darauf seinen Wunden infolge des großen Blutverlustes erlegen.

Wegen Verbrechens gegen § 176, 3 des Strafgesetzbuches — Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren — wurde der 75 Jahre alte Hausauszügler Majacke aus Grimma, zuletzt wohnhaft in Altstadt Borna, vom Landgericht Leipzig zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverluft verurteilt.

In dem Befinden des Photographen Max Schau in Ebnath, der kürzlich einen Mordanfall gegen die Kreisbismarck'sche Familie daselbst verübte, ist insofern Besserung eingetreten, als die Schußwunde, die er sich beibrachte, verheilt. Immerhin dürften noch Wochen vergehen, ehe Schau transportfähig wird. Kreisbismarck, der bekanntlich einen Schuß in das Brustbein erhielt, geht ebenfalls seiner Genesung entgegen. Er will sich die Kugel nicht aus dem Körper entfernen lassen.

Die bekannte „Bornaiche“ Pferdekrankheit hat in der näheren und ferneren Umgebung von Rochlitz weitere Verbreitung gefunden. Im Laufe der ersten Hälfte dieses Jahres sind allein 104 Tiere erkrankt. 24 Ortshafte wurden im zweiten Viertel dieses Jahres betroffen, darunter verschiedene zu wiederholten Malen. Der Monat Mai ist der ungünstigste gewesen, denn 38 Prozent der Erkrankungsfälle entfallen auf diesen. Der größte Teil der erkrankten Tiere mußte getötet werden oder ist verendet.

Eine harte, aber gerechte Strafe wurde einem 15jährigen Mädchen in Eßlerberg zu teil, welches ein ihm anvertrautes Kind in leichtsinniger Weise aus dem Wagen fallen ließ, so daß letzteres einen schweren Armbruch davontrug. Das Landgericht zu Plauen i. V. erkannte auf 2 Wochen Gefängnis.

Bei dem am Montag nachmittags über einen Teil des Vogtlandes niedergegangenen schweren Gewitter hat der Blitz in Faschmannsreuth drei Mal eingeschlagen. In dem einen Falle wurde ein 22jähriger Waldarbeiter, durch den zweiten Blitzstrahl eine Kuh und eine Ziege erschlagen.

Marktpreise in Kamenz am 13. Aug. 1896.

50 Kilo.	höchster Preis.		niedrigster Preis.		M.	P.
	M.	Pf.	M.	Pf.		
Korn	6	6	5	94	50 Kilo	2 60
Weizen	7	65	7	35	Stroh 1200 Pfund	18 —
Gerste	6	78	6	42	Butter 1 k	höchster 2 40
Hafer	7	—	6	—	niedrigst.	2 20
Seidelforn	7	—	7	67	Erbsen 50 Kilo	9 60
Sirke	11	13	10	58	Kartoffeln 50 Kilo	3 50